

Gebiß an und verschwand im Gebüsch. Ich machte ihm erschrocken ein Kreuz nach, denn es ist keine Freude, wenn man ganz allein und unbewaffnet ist, solch einem Waldgänger zu begegnen. Aber was mir noch auffallender war, als die Erscheinung des Wilden so nahe den Ansiedelungen — ich sah bald darauf aus derselben Gegend, wo der Indianer verschwunden, einen wohlgenährten und stattlichen Mann herkommen und einige Hundert Schritte vor mir in den Fußpfad einlenken, den auch ich daher wanderte. Ich hatte ihn bald eingeholt. Es war ein großer Mann von festem Baue. Er hatte eine lange Nase, einen breiten Mund und in den Augen etwas verflucht Verschmitztes. Er blieb stehen und fragte mich: woher des Begeß, guter Freund?

Mit Verlaub, sagte ich, seyd Ihr der Herr von Schmerl?

Ja, der bin ich.

So hab ich mit Euch ein Wort zu reden. Eure Landsleute schicken mich zu Euch, die andern Deutschen in der Siedlung.

So! Und was wollen sie von mir?

Es kann Euch nicht unbekannt seyn, wie daß sie darauf ausgehen, ein ordentliches Gemeinwesen unter sich aufzurichten und...

Setzt Euch hier auf diesen Baumstamm, unterbrach mich der Oesterreicher; ich will Euch unverholen meine Meinung über die Sache sagen. Wir sind alle deutsch Brüder, und es ist gewiß zeitig, daß eine Ordnung unter uns kommt und wir einander beistehen. Freilich, was mich betrifft, so hab' ich's nicht nöthig, mich viel um die Anderen zu kümmern. Ich bin mit meinen Söhnen, Schwiegeröhnen und meinen Knechten allein Manns genug, den Wilden das Weiße im Auge zu zeigen. Aber ich bin gar nicht abgeneigt, der Landsmannschaft wegen mitzutun und mich von den Andern zum Vorsteher wählen zu lassen. Wenn ich aber einmal Vorsteher bin, so will ich auch, daß die Andern mir gehorchen und auf's Wort thun, was ich befehle. Ihre Widerreden dulde ich dann nicht; auf eine Wirthschaft, wobei Jeder dreireden darf, lasse ich mich nicht ein. Nun sind sie aber ein rebellisches, unbotmäßiges Volk, und deshalb werdet Ihr begreiflich finden, daß ich mich nicht so sehr beeile, mich mit ihnen einzulassen. Auch muß ich Euch sagen, daß meine Frau nichts von der Sache wissen will, und daß ich über die Geschichte mit meinen beiden Schwiegeröhnen in Hader gekommen bin,

die laut dawider schreien, weil, wie sie behaupten, ich meine Angelegenheiten vernachlässigen müßte, wollte ich mich mit den Angelegenheiten der Andern befassen. Und daran haben sie freilich auch Recht.

Wenn Eure Geschäfte Euch nicht erlauben, das Vorsteheramt anzunehmen, so tretet einfach in die Gemeinde ein und laßt einen Andern zum Vorsteher wählen.

Den Preußen etwa? Nein guter Mann, sagte Herr von Schmerl und hob sehr stolz die Nasal-Regionen seines Antlitzes in die Höhe, das geht nicht an: wir haben denn doch Verpflichtungen gegen unsere Geburt und unseren Stand und können uns nicht einem Andern unterwerfen!

[Schluß folgt.]

Wien, 12. April. Die österreichische Regierung hat unter dem 8. April eine Depesche an den k. k. Gesandten in Berlin, Fhrn. v. Prokesch, erlassen, worin gegen die berüchtigte preussische Circulardete vom 3. April aufs Entschiedenste protestirt, den ferneren Beschlüssen der National-Versammlung, welche durch ihr letztes Verfahren ihre Befugnisse überschritten habe, die Rechtsgiltigkeit abgesprochen und die weitere Mitwirkung Oesterreichs entzogen und erklärt wird, daß Oesterreich auch zu der von Preußen beantragten Conferenz keinen Bevollmächtigten sende, und gegen alle Beschlüsse derselben feierliche Verwahrung einlege.

Schorndorf.

Von den — dem letzten Intelligenzblatte beigelegten

**Statuten**

für die

**Oberamts-Spar- & Leih-Kasse**

zu

Schorndorf

sind noch vorrätzig und um 4 fr. das Exemplar zu haben in der

E. F. Mayerschen Buchdruckerei.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

N<sup>o</sup> 31.

Freitag den 20. April

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Johannes Schempp von hier hat bei der am 5. März d. J. in Gmünd stattgehabten Prüfung das Meisterrecht I. Stufe mit dem Titel: „*Werkmeister bei der Kunst der Zimmerleute*“ erworben, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 17. April 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Santsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar in der Santsache

- 1.) des Michael Krappf, Johs. S. Tagelöhners in Baiereck, am Montag den 21. Mai l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Baiereck;
- 2.) des Philipp Jung, Bauers in Unterbütt, am Dienstag, den 22. Mai l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Baiereck;
- 3.) des Michael Kagenwadel, Wagners in Hundsholz, am Donnerstag den 24. Mai l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Hundsholz, und
- 4.) des S. F. Wagner, pens. Gerichts-Notars in Schorndorf, am Freitag den 25. Mai l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen Morgens 8 Uhr auf dem betref. Rathhause entweder persönlich oder durch rechthabrig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu

erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schluß der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Beschied ausgesprochen werden.

Den 18. April 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,  
Oberamtsrichter Weiel.

Unterurbach.

### Verzicht auf Vermögensverwaltung.

Der periodisch geistesfranke Bauer Johannes Schiel, Käfers dahier, hat vor dem Gemeinderath auf das ihm gesetzlich zustehende Recht der Vermögens-Verwaltung verzichtet und letzteres seiner Ehefrau Katharine geb. Schwäble unbeschränkt übertragen.

Nachdem man diesen Verzicht für statthaft erklärt hat, wird dieß mit dem Anfügen veröffentlicht, daß in Zukunft kein mit Schiel selbst ohne die Zustimmung seiner Ehefrau abgeschlossenes Geschäft rechtliche Wirkung ha-

ben kann, insbesondere aber von ihm etwa eingegangene Bürgschaften ungültig sind.

Zugleich ergeht auf Anrufen des 2c. Schief an alle diejenigen, welche an ihn wegen geleisteter Bürgschaften Ansprüche machen zu können glauben, die Aufforderung, solche binnen 15 Tagen hieher anzuzeigen, damit ihm die Möglichkeit gegeben ist, sich davon zu befreien.

Den 16. April 1849.

Gemeinderath.  
Verstand Stein.

Unterurbach.

### Wein-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 21. Morgens 8 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus circa 10 Aimer guter 1848r Wein im Executionsweg verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schultheissenamt,  
Stein.

Unterschlechtbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verstorbenen Tagelöhners Michael Zehender in Mittelschlechtbach werden hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb der nächsten 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist keine Hilfe mehr geleistet werden kann.

Den 18. April 1849.

Gemeinderath.

K. Kameralamt Lorch.

Plüderhausen.

### Baumaterialienverkauf.

Am Freitag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr findet durch den Unterzeichneten der Verkauf der bei der Bauverbesserung des hiesigen Försterhauses entbehrlich gewordenen alten Thüren, Fenster, Läden, sammt Beschläge, Futter und Bekleidung, nebst einem eisernen Ofen sammt Fuß und einer eisernen Herdplatte, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung statt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. April 1849.

Vauführer Haag.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Ich fühle mich gedrungen, für die allgemeine Liebe die meiner Frau ihr schmerzhaftes Krankenlager erleichterte, die sie bis in ihr frühes Grab begleitete, meinen innigsten Dank zu sagen.

Den 17. April 1849.

Ferdinand Gabler jnr.

Schorndorf.

Das Verwaltungs-Comite der Oberamts-Spar- und Leih-Kasse wird am

Donnerstag den 26. dieß

Nachmittags 2 Uhr

seine erste Sitzung halten, was unter dem Bemerken hiemit bekannt gemacht wird, daß von diesem Tage an Gelder bei der Kasse erhoben werden können.

Den 18. April 1849.

Der Kassier

Laux, res. Stadtrath.

Winterbach.

Ein junger Mensch von 17 bis 20 Jahren, welcher gut mit Pferden umgehen kann, auch Kenntnisse vom Feldbau hat, findet so gleich eine Stelle als Hausknecht bei

Kronenwirth Theurer.

Aus den Deutschen wird nie etwas.

Eine wahre Geschichte.

(Schluß.)

Hört einmal, Landsmann, sagte ich, da mich das Ding zu verdrießen anfing, die Sache drängt; die Rothhäute können jeden Tag einen Uebefall ausführen, und die Gemeinde ist waffen- und schußlos. Es muß zum Werk geschritten werden. Deshalb entschließt Euch und gebt mir eine bestimmte Antwort.

Das will ich thun, guter Trapper: Ich will Euch eine bestimmte Antwort für sie geben. Sagt ihnen, sie sollten nur noch ein Bischen warten, bis ich mich einigermaßen mit meiner Frau und meinen Schwieger-Kindern geeinigt hätte. Dann würde ich erklären, ob ich ihr Vogt werden und die Gemeinde mit allen meinen reichen Kräften unterstützen könne oder nicht!

Dank Euch, Herr von Schmerl, für die unverblühte Antwort. Jetzt wissen Eure Landsleute doch, wie sie mit Euch daran sind. Ich will heimgen und es ihnen zu wissen thun, welche gute Absichten Ihr habt.

Ich ging zurück. In der Schenke zum alten Frits waren meine deutschen Hinterwäldler zahlreich versammelt. Mit neugieriger Spannung empfingen sie mich.

Liebe Landsleute, sagt' ich, indem ich mich auf einen Stuhl stellte, um besser verstanden zu werden — es freut mich, daß ich Euch klaren Wein einschenken kann. Euer Oesterreicher, der vortreffliche Herr von Schmerl, ist ein Fuchs, der Euch bei der Nase herumführt, und wenn er nicht mit Euren Feinden, den süßen Sioux, unter einer Decke spielt, dann will ich gehängt werden. Er hat ganz und gar keine Lust daran, das Mitglieb oder der Vorsteher eines tüchtigen freien Gemeinwesens

zu werden: aber er spekulirt darauf, Euch alle unter die Fuchtel zu nehmen und sich als Euren „Bogt“ aufzuwerfen. Darum — Ihr mögt mich in den Wisconsin werfen, wenn's gelogen ist — schwächt er Euch allerhand Dinge vor, damit nur ja Uneinigkeit unter Euch bleibe, bis der Sioux, dem er Euch verräth, plötzlich da ist und Ihr in der Noth alles thut, was er will, damit er Euch nur beistcht. Ich sage Euch, er ist ein tüchtiger Kerl, und darum laßt ihn laufen. Seht Euch vor, denn die Rothhäute sind näher, als Ihr glaubt.

Bravo! schriegen der Preuße und ein Paar andere Stimmen, und ich stieg vom Stuhle herunter und freute mich, Ihnen den Staar gestochen zu haben. Aber — weit gefehlt! es brach ein wahrer Höllenkärm über meine Worte los: der Eine nannte mich einen Verleumder, der Andere verschor sich hoch und theuer, er wolle Herrn von Schmerl zehntausend Mal lieber zum Bogt als den Preußen zum Vorsteher, der Dritte packte mich am Kragen und nannte mich einen Schuft, ich sey gar nicht bei dem Herrn von Schmerl gewesen, und der Vierte, der verfluchte Preuße, habe mich bestochen — kurz ein Dextensabbath tobte in der Schenke zum alten Frits, bis endlich der Preuße eig Scheit Holz aus dem Herdfeuer nahm und in heller Wuth die ganze Sippschaft seiner deutschen Brüder zum Hause hinaus prügelte.

Mich und meine Begleiter aber verdroß die Thorheit und Unverträglichkeit unserer Landsleute in der Fremde aufs Aeußerste. Wir schnürten unwillig unsere Büffelhäute zusammen, warfen die Waidtaschen und unsere Rifles über die Schulter und ließen unmuthig die ganze Ansiedlung hinter uns. Wir begaben uns an den Michigan-See, an dem wir einige Wochen lang der Biberjagd oblagen. Einige Tage vor unserer Abreise aus jener Gegend, als wir eines Morgens am Ufer des Gewässers nach unseren Fallen ausgingen, stießen uns zwei Männer auf, die im trüblichsten Aufzuge daher kamen. Ihre Kleider waren zerrissen, Ihre Hüße wund und blutig, Noth und Kümmerriß sahen aus jedem ihrer Züge heraus; und kaum erkannten wir sie, als sie vor uns standen, als Ansiedler wieder, die wir in der Volksversammlung der deutschen Kolonie gesehen hatten. Sie sprachen uns um etwas Nahrung an — seit mehreren Tagen waren sie gewandert, ohne eine ordentliche Speise über ihre Lippen zu bringen. Wir stärkten sie mit Brod und Wein, und dann erzählten sie uns das Schicksal der deutschen Kolonie am Wisconsin. Die Sioux, sagten sie, haben uns wirklich überfallen, ehe wir uns irgend geeinigt und gemeinsame, tüchtige

Verteidigungs-Anstalten hergestellt hatten; sie haben unsere Häuser niedergebrannt und unsere Felder verwüstet; viele von uns sind erschlagen und die übrigen in alle Welt auseinander gesprengt worden. Wir sind unglückselige Menschen, und möchten unser Elend dort in der Tiefe des See's begraben.

Und der Oesterreicher, der Herr v. Schmerl? fragten wir.

O, der hat den Verräther gespielt; er hat mit den Wilden einen Pact gemacht, so daß sie seine Pflanzungen für immer unberührt lassen werden, und dafür hat er ihnen versprochen, unter uns die Uneinigkeit zu nähren und still zu sitzen, wenn sie uns zu scalpiren kämen, der teuflische Schuft!

So? also jetzt ist er ein teuflischer Schuft? jetzt ist der Oesterreicher an Allem Schuld? O Ihr Wasserflaschen, Ihr Schwachköpfe Ihr! Recht ist Euch geschehen! Warum vertraut Ihr Euch nicht? Aber aus den Deutschen wird nie etwas!

Seht, Jungen, das ist die Geschichte, die ich selber von meinen Landsleuten erlebt habe, schloß der Kapitän seine Erzählung, und darum sage ich und bleibe ich dabei: Aus den Deutschen wird nie etwas!

Mit Verlaub, Kapitän, sagte der Steuer- mann, als Ollig Peterson geendet, Eure Geschichte ist gut genug, und ob sich die Sache wirklich so verhalten hat, oder anders, das müßt Ihr am besten wissen. Aber das kann ich Euch sagen, wenn Ihr meint, die Ansiedler seyen Esel gewesen, daß sie nicht so mir nichts, dir nichts den Preußen zum Vorsteher gemacht, so seyð Ihr verzeuelt auf dem Holzwege. Der Preuße ist all sein Lebtage ein Schubejack und windiger Kerl gewesen, den hätt' ich auch nicht mögen. Ich war einmal mit 'ner Jolle in der Döfse, in Wolgast und Stettin und da herum; 's ist ein superkluges Volk, und der Genever tauat nichts in der Gegend, und seine ordentliche Leibzucht hat der Mensch da auch nicht. Wär ein tüchtiger Frieß in der Siedlung gewesen, so wäre das Ding, Gott verdammt mich, nicht schief gegangen, dafür steh' ich Euch, Ollig!

Sie brauchten ja auch nicht just einen Vorsteher zu machen! rief der „Schwere“ Matrose, indem er seinen Kau-Taback rollte; sie hätten's unter sich umgehen lassen sollen, die Narren!

'ne Republik hätten sie machen sollen, sagte der „leichte“ Matrose, das ist das Beste! Es muß Einer nicht mehr zu sagen haben wollen, als der Andere.

Die, du Pinsel! hatten sie ja just 'ne Republik! fiel der Steuermann ein — und die ist ihnen ja gerade so verflucht schlecht bekommen.

Aber keine ordentliche rothe Republik! Biviat die rothe Republik! schrie lachend der junge Schiffsmate, der sich über den Köpfen der Gruppe auf Bugspriet-Neep schaukelte.

Dich soll ja das Donnerwetter verschlagen! fuhr hier der Kapitän auf: herunter, Junge, ich will Dir mit dem Tau-Ende die Republik so roth auf den Rücken schreiben, daß du dein Lebtage genug daran hast! Herunter sag' ich!

Was wollt Ihr thun, Olig Peterson? fragte der leichte Matrose, indem er sich vor dem erschrockenen Jungen stellte.

Ihn durchwackeln, sagte der Kapitän.

Das werdet Ihr nicht thun! Dafür bin ich gut. Ich bin auch für die Republik.

Halt's Maul mit deiner Republik, oder ich schmeiß dich über Bord! schrie der Steueremann; wir wollen ordentliche Leute auf dem Schiffe haben und keine Lumpen!

Schreist du auch mit, du knarrige Ankerwinde, fuhr hier der schwere Matrose in die erhitzte Gruppe — wer die Hand an den Jan Stiens legt, der hat's mit mir zu thun — Freiheit haben wir gekriegt, und was einem seine Meinung ist, Gott verdammt' mich, das soll er auch sagen dürfen!

Wollt Ihr das Maul halten oder nicht? ich will Einigkeit unter Euch bringen! schrie jetzt mit kirschrothem Gesichte der Kapitän, indem er mit seinem Tau Ende blindlings mitten in die Gruppe der zornigen Männer hinein drosh. 'nen Kaiser müssen wir haben, wenn was draus werden soll, und Euch Scherzers will ich die Republik verfalszen!

Der schwere Matrose faßte, wüthend über einen erhaltenen Schlag, den Kapitän an der Brust und warf ihn zu Boden; der Steueremann und der Koch, der jetzt ebenfalls herbeistürzte, sprangen dem Kapitän zu Hilfe, die republikanisch gesinnte Matrosen-Minorität drosh auf ihre Gegner los, und es entstand ein furchtbares Getümmel, bis die Equipage des nächsten Schiffes herbeigezilt kam und die Wüthenden trennte.

Eine Stunde nachher kam auch der Hafen-Commissär an Bord und setzte ein langes Protokoll auf über eine mit schweren Verwundungen begleitete Schlägerei wegen politischer Meinungsverschiedenheit, so vorgefallen am Bord des Dreideckers Germania, am Tage des Festes der neuaegründeten deutschen Einheit, Sonntag den 6. August im Jahre des Heils 1848. Augsb. Abendz.

**Berichtigung.**

Der Preis des Brodes ist in Nr. 29 d. Bl. irrthümlich zu 18 fr. statt zu 20 fr. an-

gegeben worden, was daher rührt, daß es von Seiten des hiesigen Stadtschultheissenamtes übersehen wurde, der Redaction diesen Aufschlag rechtzeitig mitzutheilen.

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 12. April 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	56	10	40	10	24
„ Dinkel alt	5	6	4	50	4	9
„ Dinkel neu						
„ Haber alt	3	36	3	32	3	27
„ Haber neu						
„ Roggen	8	—	7	44	7	28
„ Gerste	6	24	5	52	5	36
„ Gerste neu						
1 Simri Weizen	1	30	1	24	1	16
„ Einforn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	—	—	56	—	54
„ Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	1	16	1	12	—	—
„ Weizen	—	45	—	40	—	36
„ Weichfr.	1	—	—	56	—	54
„ Akerbohne	—	48	—	44	—	40

**Schorndorf.**

Frucht-Preise am 17. April 1849.

1 Scheffel Kernen	11 fl. 52 fr.
1 — Roggen	— fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. 12 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 40 Scheffel.  
Kernhaus-Inspektion, Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	20 fr.
Gewicht eines Kreuzerwelen	8 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	7 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
1 „ ditto abgezogen	8 fr.

Schorndorf.

**Für Auswanderer.**

Herr Stählen in Heilbronn befördert Auswanderer nach Amerika nun auch über Rotterdam und Havre zu 86 fl. sammt Kost, über Antwerpen zu 84 fl. sammt Kost frei ab. Mannheim und können zu diesen Preisen für April und Mai bei mir Akerde abgeschlossen werden. A. F. Bidmann.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr 32.

Dienstag den 24. April

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf.

**Schulden-Liquidationen.**

In nachstehenden Santsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar in der Santsache des

1.) Gottfried Feyerabend, Maurers in Grunbach, am Montag, den 14. Mai l. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Grunbach,

2.) Ludwig David Schmid, Tuchmachers in Schorndorf, am Dienstag den 15. Mai Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen Morgens 8 Uhr auf dem betref. Rathhause entweder persönlich oder durch rechtgehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Massebeile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezeffe darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen

gen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schluß der Liquidations Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden. Den 12. April 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,  
Oberamtsrichter Weiel.

Schorndorf.

Beim Kameralamt ist Gerste, Weizenmischling, Einforn und etwas Akerbohnen, alles von guter Beschaffenheit, in den laufenden Preisen zum Verkauf ausgesetzt.

Smü n d.

**Früchteverkauf.**

Am Montag den 30. dieses werden von den Fruchtkästen der hiesigen Stiftungen und der Stadtpflege im Ausschreib. parthienweise verkauft:

3 Scheffel Kernen vom Jahrg. 1848	
50 — Roggen	desgl.
16 — Gerste	desgl.
50 — Haber	desgl.
65 — Haber vom Jahrg. 1847 und	
680 — Dinkel	desgl.

wozu die Kaufsliebhaber auf Vermittlung 10 Uhr in das Hospitalgebäude dahier eingeladen werden.

Den 20. April 1849.

Die Verwalter:  
Andr. Mühlisen. Hahn.

Steinenberg.

Oberamts Schorndorf.

**Wirthschafts-Verkauf.**

Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß wird das Anwesen des August Hess, Dirschwirths dahier im Executionewege verkauft. Dieses